

Detmold, 10. November 2011

Waldweide in der Wistinghauser Senne

– Verhalten von Weiderindern richtig einschätzen –

Die Schottischen Hochlandrinder in der Wistinghauser Senne helfen bei der Entwicklung und Erhaltung lichter parkähnlicher Wälder. Die Tiere schaffen einen vielfältigen Lebensraum für seltene Tiere und Pflanzen und bewegen sich ganzjährig frei in den Weidegattern. So können sie ihre arttypischen Verhaltensweisen ausleben. Die Tiere werden regelmäßig kontrolliert und tierärztlich betreut.

Die Rinderherde besteht aus Muttertieren und ihren Kälbern. Hier stehen die Verteidigung der Kälber durch die Muttertiere und die Neugierde der Jungtiere im Vordergrund. Die Kälber sollten nicht von ihren Müttern getrennt werden und es sollte nicht versucht werden sie zu streicheln. Zeitweise können auch erwachsene männliche Tiere dabei sein. Dann ist besondere Vorsicht geboten.

Schottische Hochlandrinder sind gutmütige Tiere und nicht aggressiv. Die Tiere greifen nur an, wenn sie sich bedroht fühlen. Um Konflikte mit den Weidetieren zu vermeiden, sollten einige Grundregeln eingehalten werden und einige Verhaltensweisen der Rinder bekannt sein:

- Rinder sind keine Kuschtiere. Bitte versuchen Sie nicht sich den Rindern anzunähern. Das gilt vor allem für Kälber, da Mutterkühe einen besonderen **Beschützerinstinkt** für ihre Kälber haben.
- Es sollte ein **Mindestabstand** von 25 Metern eingehalten werden. Dies gilt auch für auf den Wegen liegende Rinder. Daher muss unter Umständen das Umkehren in Kauf genommen werden. Nähern sich die Rinder aus eigenem Antrieb, bleiben Sie ruhig und ziehen sich langsam zurück ohne den Tieren den Rücken zuzukehren.
- Gehen Sie immer **ruhig** an der Herde vorbei und beunruhigen Sie die Tiere nicht (z.B. durch Rufen, laute Gespräche, Bedrängen oder Jagen der Tiere). Denken Sie auch an nachfolgende Erholungssuchende.
- Laufen Sie bitte in keinem Fall mitten durch eine Herde hindurch. Dies gilt auch für auf den Wegen liegende Rinder. Nehmen Sie lieber einen Umweg in Kauf.

- Bleiben sie bitte auf den **Wegen**. Die Rinder brauchen Rückzugsräume. Schließen Sie die Tore und lassen Sie die Tiere nicht heraus, die Tiere fühlen sich dort wohl, wo sie sind.
- Rinder können nicht besonders gut sehen, daher sollten die Weidegatter bei **Dämmerung oder Dunkelheit** nicht mehr betreten werden.
- **Kinder** sollten nur in Begleitung Erwachsener die Weidegatter betreten.
- Bitte **füttern** Sie die Tiere nicht, weil sie sonst beim nächsten Zusammentreffen mit dem Menschen „Wege-Zoll“ verlangen können und es bei anderen Wanderern zu Missverständnissen führen kann.
- **Hunde** stellen für Rinder eine Bedrohung dar. Weil unangeleinte Hunde zu Flucht- und Panikreaktionen der Rinder führen können, stellen sie eine große Gefahr für andere Besucher des Weidegebietes dar. Daher sollten sie ihre Hunde anleinen und einen besonders großen Abstand zu den Tieren einhalten. Wenn ihr Hund durch Bellen auf die Rinder reagiert sollten sie ihn gänzlich von der Herde fernhalten.
- Im Ausnahmefall kann es bei starker Bedrohungsempfindung der Tiere zu einem Angriffsversuch auf den Hund kommen. Falls der Angriff eines Rindes abzusehen ist, sollten sie Ihren Hund loslassen. Der Hund ist im Gegensatz zum Menschen schnell genug, um das Rind von ihnen abzuwenden und der Attacke auszuweichen.
- Achten Sie auf **Drohgebärden der Rinder** (s. unten) und darauf, ob die Herde Unruhe zeigt. Ziehen sie sich in diesen Fällen rechtzeitig zurück. Sollten trotz aller Vorsichtsmaßnahmen Gefahrensituationen eintreten, wird folgendes empfohlen:
 - Laufen Sie nicht davon (die Rinder können schneller laufen als Sie), machen Sie sich groß und machen mit einem Gegenstand (z.B. Stock, Regenschirm) Drohgebärden. Auch lautes Rufen kann ein aggressives Rind zur Umkehr bewegen. Bedenken Sie aber immer, das Rind ist stärker als Sie.

Drohverhalten von Rindern

- Zu Beginn bleiben die meisten Rinder stehen und fixieren ihr Ziel.
- Die Rinder gehen meist erst mit wenigen, oft langsamen Schritten auf ihr Ziel zu, bevor sie loslaufen.
- Heben und Senken des Kopfes. Dabei gehen die Tiere etwas in die Knie und schnauben, um intensiver riechen zu können.
- Aufwirbeln von Staub, Sand oder Erde mit den Hufen
- Intensives Bearbeiten des Erdbodens, von Sträuchern, Ästen oder anderen Gegenständen mit den Hörnern.

Typisches Droh- und Imponierverhalten von Bullen

- Ziehen des Kopfes nach unten gegen die Brust und Fixierung des Gegenübers
- Brummende Lautäußerung
- Ziehen der Hoden zum Körper
- Zuwendung der Körperseite zum Gegenüber, um besonders groß zu erscheinen
- Aufwirbeln von Staub, Sand oder Erde mit den Hufen
- Bodenhornen

Kontakt:

Naturpark Teutoburger Wald / Eggegebirge

Peter Rüther Tel.: 05231 / 62-7943 ruether@naturpark-teutoburgerwald.de

Daniel Lühr Tel.: 05231 / 62-7949 luehr@naturpark-teutoburgerwald.de